



Georg Schillmöller (Grundschule Nordholz), Ilse Bongert (Kindergarten Spieka) und Robert Just (AAG) unterzeichneten den Kooperationsvertrag zur Einrichtung des Hochbegabtenverbunds.

[Foto und Text: Maren Reese-Winne]

Förderung nicht nur für Elite AAG, Grundschule Nordholz und ev. Kindergarten Spieka gründen einen Hochbegabtenverbund

mr. – Wenn es auch eine Kooperationsvereinbarung für einen „Hochbegabtenverbund“ ist, den das AAG, die Grundschule Nordholz und der ev. Kindergarten Spieka am Dienstag unterzeichnet haben, so soll doch diese Einrichtung keineswegs nur einer kleinen Elite mit einem nachgewiesenen IQ von über 130 zugutekommen, unterstreicht Robert Just, Schulleiter des Amandus-Abendroth-Gymnasiums.

Vielmehr wird in allen Schulformen und schon in den Kindergärten beobachtet, dass es eine Vielzahl von Kindern gibt, auf die vielleicht nicht unbedingt der strenge Begriff Hochbegabung zutrifft, die aber wohl spezielle Begabungen haben und die von zusätzlichen Angeboten besonders profitieren könnten. Das können Kinder sein, die im Unterricht durch besondere Lebhaftigkeit auffallen, aber auch jene, die sich hinter ihrer Stille verbergen.

Fachlicher Rat

Dieses erst einmal zu erkennen und Erfahrungen auszutauschen, ist ein wichtiger Bestandteil der Vereinbarung, die die beiden Schulen und der Kindergarten jetzt unterzeichneten. Da die Nordholzer Gymnasiasten schon seit Jahrzehnten ans AAG gehen, bot sich dieser Schritt an. Im Hochbegabtenverbund erhalten die Schulen zusätzliche Lehrerstunden und fachlichen Rat

sowie Fortbildung: „Schon bisher haben wir uns bemüht, besonders begabten Schülern etwas zu bieten, zum Beispiel mit dem Vorschlag, sich an Wettbewerben zu beteiligen. Doch wir sind natürlich froh, jetzt gezielt zu diesem Thema Neues zu lernen“, unterstreicht Justs Stellvertreter Wolfgang Deutschmann.

Besondere Begabungen sollen in jedem Alter erkannt, anerkannt und dann auch gefördert werden, ohne Zeit zu verlieren. Dabei geht es nicht nur um die Förderung des Talentes, sondern um das ganze Kind: „Wir wollen, dass die Kinder uns nicht wegen Unterforderung und Langeweile wegrutschen“, erklärt Georg Schillmöller, Leiter der Nordholzer Grundschule.

Mit der Einführung des altersgemischten Lernens in einer Eingangsstufe für die Klassen eins und zwei ist in Nordholz vor einigen Jahren das individuelle Lernen in den Vordergrund gestellt worden. Das heißt: Kinder arbeiten mit Wochenplänen in ihrem Tempo. Schillmöller: „Diesen Prozess wollen wir weiterentwickeln, wollen mehr Zeit für Diagnoseverfahren, Elterngespräche und differenzierten Unterricht finden.“

Für die dritten und vierten Klassen haben die Nordholzer die üblichen Stundentafeln außer Kraft gesetzt und „Profilklassen“ eingeführt – von der „Theaterklasse“ bis zum „praktischen Lernen“.

Lernstrategie durchschauen

„Hinzuschauen, was das für ein Kind ist, seine Lernstrategie zu durchschauen und sein Interesse für das Lernen zu wecken, das wird im Moment in allen Schulformen zum Thema gemacht“, weiß Schillmöller. Im Übrigen sei auch gerade das die Stärke des skandinavischen Schulsystems.

Das einzige „Rezept“ für hochbegabte Kinder war bisher das Überspringen einer Klasse: „Doch damit machen wir bei uns in den letzten Jahren eher negative Erfahrungen“, berichtet Robert Just. Denn Kinder oder Jugendliche werden nicht immer glücklich in den deutlich älteren Klassen. Mit zusätzlichen AGs, Wettbewerben oder Fremdsprachenförderung soll die dauerhafte Freude am Lernen „trotz Begabung“ gestärkt werden.

Den beteiligten Lehrkräften sowie Kindergartenleiterin Ilse Bongert ist dabei klar, dass es nicht nur gilt, mit den Kindern, sondern auch mit sich selbst zu arbeiten und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dazu gehört, Kinder nicht aus den Augen zu verlieren, ihren Werdegang zu verfolgen und gegebenenfalls auch mal gegenseitig die Arbeit zu hinterfragen.

CN vom 14.02.2008 (S. 13)